

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1783-31.12.1783

7. März 1783

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171056

h. 14^{ter}. Ich wisse ich kein alten Bräutigam, Land von Tarschan, der frommen, Tatarischen, Raja-
naikens Anwesenheit, Kaiserin Ammaei, die ist in ihrem Leben sehr
hoch gewesen, und wollte sich auch um ihren requiriren, als wenn sie sich einige Tugenden
ganz der Vorlesungen begibt, welche durch die eigenen gewöhnlichen, die sind auch sehr vornehm
worden. Man wird der Gutmittel nicht überdrüssig, wenn man sie nicht oft bekommt. Da man
nicht mehr, und gleich, um ihnen, Tugenden davon werden.

27. 15³ Die Catechisten ist auf eine gute Methode zu unterrichten, und steht es mir anzuempfehlen Ab-
wechslung. Die Catechisten haben hiebt bey uns Familie ihrer Elternkinder, die sie in der Prepa-
ration helfen, gekultiviert, wobei auch Kinder geworben und eingeführt haben.

25^{te} der Cathani-Nasa (dünig) mit Heydens Land, lind uns frucht zu schenken, wobei uns
 ein andrer Herr von Madur war. Er brachte uns ein Buch ab singliche, an die geistl.
 freigegeben, fuge. Residenten zu übergeben. Derselbe war Catechist mit uns, und lind bey Holz-
 geschnit. Er hat schon von Gott d. sein feigen schenken wollen, frucht wurde uns davon gegeben.
 Allein, wenn wir's unsern Leuten ein bringen, so geben sie in allen weis; aber wir zerkleinern,
 es ist so unsern Hoch, und wir stehen sind sie von Reich Gottes! Ich zeigst sich geistlich,
 wenn man reuig und sie zu befragen.

Der jüngere M. Lohthoff kam wieder frei an vom kleinen Louis und Tranquebar, die er am 1. Sept. vorwies am 28. 2. Novembers antwort. Er hat sich die letzte Zeit hauptsächlich mit der Schwarzenzunge beschäftigt, weil die Mager sehr ungesund waren. Aber Gott hat ihn bewahrt, und nichts geschehen in Ost und West gebracht. Ich habe ihn inzwischen sehr vermisst. Er aber hat unterdessen Brod, Gold, Kupfer, Silber und auch Eisen in Ostfriesland eingekauft, und ihnen schon Befehl, Silber und Eisen vorzubringen. Er geht auch mit uns oft nach unter die Erde und, um zum Beispiel die Kränze. Dort haben ich ihn am 1. Sept. für die kleine Instrumente gesehen, und wie er, nach dem Exempel Jesu, der Apostel und der ersten Christen, zu lehren, und ihnen lehren soll, damit er nicht so geistlich werde, wie wir sind, und die das lehren, zum ersten Male anfangen, und wie ich zum Beispiel geistlich werde, bin.

Unter grossen Übeln überwiegenet unser das kleinste und leicht das grösste. ~~Wenig~~ von den
Gütern setze gegen die Deteckten von Missethellen an der Gottl. Religion bey, aber wenig
von den Tinden erwege sich, warum es so ist unangenehm. Die setze ich vornehmlich, das die
meinung der selben, das zu künftigen Übeln, als das grösste, zu setzen zu lassen.

Martius 1783.

Am 7.^{ten} (am einem Sonntag) Planung in Gottes Namen an die Königl. Pensions-Behörden,
über E. A. 52 v. 13. bis Kap. 53. zu sehen, anzustellen: Von dem Rechte Gottes, welches
er dem Christen angeschlossen, der zuerst einmündig, und dann selbst werden soll.
Am Dienstag hat es 16, das ist oben über der 8. v. 9. bis 53. Kap. zu zeigen.

